merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Elisabeth Jäcklein-Kreis: Tatort Internet – Schützt endlich unsere Kinder!

Werden Kinder geschützt oder Opfer bloßgestellt? Werden Täter überführt oder Menschenrechte nichtsahnender Mitbürger mit Füßen getreten? Soll Aufklärung vorangetrieben oder lediglich Voyeurismus bedient werden? Das TV-Format Tatort Internet – schützt endlich unsere Kinder, das RTL II seit 18. Oktober 2010 wöchentlich in insgesamt zehn Folgen ausstrahlen will, ruft widersprüchliche Reaktionen hervor und ist Gegenstand teils heftiger Diskussionen on- und offline.Worum geht es? Journalistin Beate Krafft-Schöning macht sich, unterstützt vom Hamburger Ex-Innensenator Udo Nagel, der „Expertise" der Innocence in Danger-Mitarbeiterinnen Stephanie zu Guttenberg und Julia von Weiler und einem ganzen Stab von „Personenschützern" auf, „Männern, die sexuellen Kontakt zu Minderjährigen im Internet suchen" (RTL II), das Handwerk zu legen und die Bevölkerung über Gefahren aufzuklären. Dazu gibt sich Krafft-Schöning zunächst in Internet-Chatrooms als 13-Jährige aus, lernt dort Männer kennen, die (sexuell) an ihr interessiert sind und verabredet ein Treffen. Zu diesem erscheint eine Schauspielerin, die sich zunächst mit dem jeweils angereisten Gegenüber vor laufenden, versteckten Kameras beschäftigt, bis die Akteure der Sendung auf den Plan treten und den (verpixelten) Mann zur Rede stellen.RTL II rühmt sich auf der Sender-Homepage: „Mit der neuen Sendereihe ‚Tatort Internet – Schützt endlich unsere Kinder' startet ein investigatives und gesellschaftlich relevantes Format, das aufrüttelt, schockiert und alle betrifft. RTL II widmet zehn Folgen – Prime Time – in einem noch nie da gewesenem Rahmen dem Schutz von Kindern und Jugendlichen." Das ist nicht ganz falsch: Wenn die Sendung etwas tut, dann schockieren. Und sicher – die Idee, das brisante Thema „Pädophilie im Internet" aus dem Tabu zu holen, in dem es steckt, Eltern und Gesellschaft für dieses Problem zu sensibilisieren, Strategien zum Umgang damit aufzuzeigen und womöglich sogar Täter zu überführen und an die Justiz zu übergeben, ist zunächst einmal ein hehres und ehrenwertes Unterfangen. Und doch ist die Sendung, die aus diesem Unterfangen entstanden ist, an vielen Stellen mehr als kritisch zu betrachten und schockiert durchaus auf andere als die erwünschte(n) Art(en).

Voyeurismus statt Aufklärung?

Wichtiger und augenfälligster Kritikpunkt, der immer wieder vorgebracht wird, ist dabei die mediale Inszenierung dieses Formates, die Kritiker zu der etwas polemischen Aussage „Voyeurismus statt Aufklärung" (Abendblatt) verleitet. Tatsächlich dient die Gestaltung der Sendung weniger einer sachlichen Aufklärung und sie vermittelt auch wenig journalistische Qualität. Statt sinnvoller Information zu Problemen, Gefahren und Strategien zum Umgang mit diesen, arbeitet die Produktionsfirma diwafilm lieber mit reißerischen Bildern, schnellen Kamerafahrten, dramatischer Musik und opportuner Vertonung. So werden die Szenen aus dem Off oft sehr polemisch und wertend kommentiert, bei den Chatprotokollen werden etwa die Männer betont markig und ‚machohaft', die Mädchen dagegen übertrieben naiv vertont, immer wieder betonen die Protagonistinnen und Protagonisten ihr Entsetzen über die Dreistigkeit und Widerlichkeit der „Überführten" – Zahlen und Fakten zur tatsächlichen Gefahr oder gar Tipps für Eltern und Kinder findet man dagegen eher spärlich. So vergibt sich das Format die Chance, einen wirklich sinnvollen Beitrag zum „Schutz der Kinder" zu leisten, bietet stattdessen lediglich Polemik und kann bei unkritischen Rezipientinnen und Rezipienten leider eher zu zusätzlicher, übertriebener Verängstigung statt "Schutz" führen.

Doch nicht nur die formale Aufmachung bewegt sich auf dieser zweifelhaften Ebene, auch inhaltlich tritt der gezeigte Umgang mit Menschen jegliche ethischen und moralischen Maßstäbe mit Füßen. So fragt etwa

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

Rechtsanwalt Niklas Auffermann auf zeit.de sehr treffend: „Ich frage mich, warum nicht über Fälle berichtet wird, die bereits von der Justiz ermittelt wurden. Ist es tatsächlich notwendig, vermeintliche Taten durch eigene Aktivitäten zu provozieren?“ Die Sendung zeigt keine verurteilten Menschen, sie berichtet auch nicht sachlich über die (vermeintlichen) Täter – stattdessen werden Männer auf drastische Art und Weise vorverurteilt, noch bevor ihre Schuld bewiesen ist, die für jeden (auch für vermutlich Pädophile) geltende Unschuldsvermutung und Menschenwürde wird missachtet und sie werden vor einer großen Öffentlichkeit bloßgestellt und diffamiert. Unabhängig von der Schwere ihrer Taten (in manchen Fällen sahen die Ermittlungsbehörden nach Prüfung der tatsächlichen Fakten jenseits reißerischer Aufmachung keinen Grund, Anklage zu erheben) werden diese Männer an einen öffentlichen Pranger gestellt, der ihren Ruf und ihr Ansehen – vielleicht auch ihr psychisches Wohl – für immer ruinieren dürfte. Denn obgleich die Männer in der Sendung verpixelt werden, gibt RTL II fast immer genügend Informationen über Alter, Beruf, Wohnort et cetera preis, so dass sie problemlos identifiziert werden können. Beim amerikanischen Pendant der Sendung, To Catch a Predator, endete dies im Selbstmord eines „Überführten“, nach dem die Sendung abgesetzt wurde (taz). Natürlich darf man die Taten von Kinderschändern nicht schön reden – man darf aber auch nicht einer Lynchjustiz Tür und Tor öffnen und Menschen aufgrund eines vagen Verdachtes öffentlich diffamieren und demütigen. Dies befördert keinen sinnvollen Umgang mit einem schwierigen Thema, sondern lediglich aufgeheizte Stimmung und zerstörte Leben.

Rechtliche Grauzonen

Noch deutlicher wird dieses ethische Problem, wenn man sich vor Augen führt, dass RTL II sich damit auch rechtlich in Grauzonen bewegt. Zunächst einmal greift die Sendung nach Machtbereichen, die ihr nicht zustehen: Medien gelten in Deutschland als vierte Macht; die dritte, also die judikative Gewalt sollte in den Gerichtssälen bleiben. Wenn sich RTL II aufschwingt, ohne Verhandlung und Verteidigung Menschen schuldig zu sprechen, ist das Selbstjustiz und nicht nur überholt, sondern gefährlich. Zudem sind Lockspitzeleinsätze und damit die Provokation von Straftaten (in Deutschland) kein gerechtfertigtes Mittel zur Kriminalitäts-Bekämpfung – Anstiftung zu einer Straftat wäre gar eine eigene Straftat. Schließlich kann man nie wissen, ob jemand genauso gehandelt hätte, wäre er nicht Beate Krafft-Schöning und ihrer extrem aufreizenden Online-Identität begegnet. Dazu kommt natürlich, dass so manche Darstellung eng an der Grenze zu Rufmord bzw. Verleumdung ist – und dass die Redaktion scheinbar auch keine Dringlichkeit sieht, ihr bekannt gewordene Straftaten bzw. Verdachtsmomente an die Polizei weiterzugeben (auch dazu wäre sie rechtlich verpflichtet): Etwa der medial viel beachtete Kinderheim-Leiter aus Würzburg blieb nach der Aufzeichnung der Sendung fünf Monate völlig unbehelligt, bevor sein Arbeitgeber ihn in der Sendung entdeckte und entließ (sueddeutsche.de) – erst als daraufhin massiv Kritik laut wurde, erklärte RTL II, in Zukunft schneller reagieren und enger mit den Behörden zusammenarbeiten zu wollen. Ein solcher Umgang mit Verdachtsmomenten spricht nicht für ein ehrliches Interesse an Aufklärung und Schutz sondern lediglich für Sensations-Journalismus und ist rechtlich zweifelhaft. Die bereits genannte Missachtung der Unschuldsvermutung ist ein weiterer Punkt, den Medienrechtler für schwierig halten. Aus diesen Gründen prüft aktuell die Medienaufsicht, ob die Sendung rechtlich zu stoppen ist (zeit.de), alle Zuschauerinnen und Zuschauer sollten prüfen, ob sie sie mit der gegebenen kritischen Haltung rezipieren.

Glaubwürdigkeit fraglich

Schließlich und endlich drängt sich ein vierter Kritikpunkt auf, der die Entstehung und Glaubwürdigkeit des

Formates betrifft. Immer wieder stößt man in Veröffentlichungen mittlerweile auf Ungereimtheiten: So muss man sich doch wundern, dass die gezeigten Männer sich ob der plötzlich auftauchenden Kamerateams nicht überrascht zeigen, sondern Beate Krafft-Schöning gegenüber sofort ihre Schuld eingestehen und ihre eigenen (nicht begangenen) Taten verurteilen. Dazu kommt, dass in diversen Fällen bekannt wurde, dass keine Ermittlungen aufgenommen wurden, weil nicht genügend Hinweise auf eine Straftat vorliegen, dass die Daten der Männer nicht weitergegeben wurden et cetera. Nun darf man es RTL II nicht gleich tun und der Redaktion Dinge unterstellen, die nicht bewiesen sind, man darf aber doch die Frage aufwerfen, ob alle gezeigten Fälle wirklich authentisch sind (RTL II wollte sich zu dieser Frage bislang nicht äußern) und welches Ziel die Sendung tatsächlich verfolgt, nachdem sie im Ergebnis leider mehr aufgeheizte Parolen und Polemik erzeugt als Aufklärung und Hilfe.Aus (medien-)pädagogischer Perspektive ist Tatort Internet – Schützt endlich unsere Kinder deshalb mit äußerster Vorsicht zu genießen und sollte mit Kindern und Eltern auch dringend in Gesprächen aufgearbeitet werden. Die reißerische Diffamierung von Menschen und irrationale Panikmache helfen schließlich niemandem. Und um sich über dieses Thema sinnvoll, zielführend und sachlich richtig zu informieren, gibt es mehr als genügend engagierte und gute Angebote, etwa bei Jugendämtern, Erziehungs- und Familienberatungsstellen, beim Kinderschutzbund oder verschiedenen anderen Stellen on- und offline (vgl. etwa www.kinderschutzbund-nrw.de/index5.htm) die man lieber annehmen sollte, wenn man wirklich Bewusstsein schaffen und etwas ändern will.

Zitierte Literatur (Zugriff alle: 22.10.2010):

• http://www.abendblatt.de/hamburg/article1668486/Voyeurismus-statt-Aufklaerung.html

• http://www.zeit.de/gesellschaft/2010-10/tatort-internet?page=1

• http://www.zeit.de/gesellschaft/2010-10/tatort-internet?page=2

• http://www.sueddeutsche.de/panorama/lockvogel-serie-caritas-mitarbeiter-verschwindet-nach-tatort-internet-folge-1.1012713

Bilder: RTL IIWie ist Ihre Meinung zu diesem Format? Wir freuen uns auf Ihren Eintrag im Forum!